

Invokavit, 21.02.2021, Kgm Arnsberg, Mt.4,1-11. Pfarrer Peter Sinn

Liebe Gemeinde,

wenn doch nun genug Impfstoff da wäre, um alle zu impfen. Und wenn es dann noch genug Schnelltests gäbe und Selbsttest und das auch noch alles kostenfrei: Das ist sehr einleuchtend. Dann könnten die Geschäfte wieder öffnen und die Museen und die Gastronomie und die ganzen Konzerte und Großveranstaltungen und die Reisen, nicht wahr.

Das ist, so nehme ich an, auch für Sie einleuchtend. Ich nenne das plausibel.

Wir ringen und suchen derzeit nach der Plausibilität: Was muss für alle getan werden, damit wir wieder eine stabile Lebenslage bekommen für alle?

Genauso plausibel ist es, dass Krieg überwunden gehört, weil er nur Leben kostet.

Genauso plausibel ist es, dass wir das Klima beeinflussen und es verbessern müssen.

Genauso plausibel ist es, dass jeder Mensch satt werden sollte und nicht hungerte.

Die letzten drei genannten Plausibilitäten könnten auch drei Wünsche sein, die Welt zu verbessern.

Ein Jahr lang beschäftigt uns die gegenwärtige Situation mit Corona. Menschen nennen Entbehrungen, Benachteiligungen, Existenzangst. Nach 12 Monaten würden den meisten Menschen sicher sofort drei Wünsche einfallen.

Bei Matthäus wird uns von einer Erfahrung Jesu erzählt, der 40 Tage fasten in der Wüste hinter sich hat. Der hätte sicher auch drei Wünsche: Brot, eine Dusche und Schlaf.

Da begegnet er dem, der ihn genau nach den Plausibilitäten befragt.

Es ist der Diabolos. Luther hat das als Teufel übersetzt. Ich habe das griechische Wort einmal zerlegt in dia und bolos, dann bedeutet es so etwas, wie *eine Steinwurfweite entfernt*. Das, worum es geht, ist nur eine Steinwurfweite entfernt. Es ist also erreichbar. Es ist machbar. Es ist plausibel. „Mit einem bisschen guten Willen bekommen wird das doch hin!“

Wir erfahren in unserem Text etwas von der Theologie des Teufels.

Eine ganz wunderbare Theologie. Die leuchtet ein.

Mit seiner Theologie können wir uns in der Welt blicken lassen.

Brot – der Mensch muss satt werden. Wenn es uns gelänge, den Hunger in der Welt zu beseitigen und die Armut von der Erde sozusagen *zum Mond zu schießen*.

Diakonie pur. Beseitigung des Hungers. Wunderbar.

Ich bitte Sie, ein großartiger Gedanke. In Deutschland haben sich die Tafeln in den Jahren ab 2002 bis heute verfünffacht. Das Argument des Teufels ist doch zumutbar.

Gott kann Steine in Brot verwandeln. Also Bitte: Ran! Und von Gottes Sohn kann man billig erwarten, dass sein Wort mächtig ist.

Wir erfahren eine zweite Theologie des Teufels. Wieder sehr plausibel.

Er kennt die Bibel und kann also fundiert von dorther argumentieren.

Oberste Kirchturmspitze: Sky fall – Himmelsfall ober dann religio *heavens fall* –

Gottvertrauen, mein Lieber. Sagt auch immer Margot Käßmann: „Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“. Ps 91: Beliebt als Taufspruch. Engel behüten.

Sehnsucht und Hoffnung von Eltern für ihr Kind.

Der Glaube trägt: Spring und du wirst sanft wie ein Blatt im lauen Herbstwind zu Boden schweben. Der Glaube ist sichtbar. Erlebbar.

Und alle würden sagen: Ja, da ist was dran. Das wollen wir auch können. Wer sich hinabstürzen kann und wird von Engeln sanft getragen. Toll. Eine solide theologische Plausibilität.

Und dann noch die dritte wiederum sehr respektable theologische Aussage des Teufels: Du kannst das alles haben. Google Earth – Überblick über die Welt. Das alles kannst du haben. Du kannst das, was einen Steinwurf entfernt ist, erreichen. Klar! Du musst dich nur verneigen, vor mir, Deiner Überzeugung, dass der Mensch es erreichen könnte. Diesmal ist es die Theologie des Teufels nicht biblisch fundiert. Die Theologie des Teufels ist plausibel. Dass passt in unsere Welt. Es passt in unsere Bedürfnisse die Welt zu regeln.

Was mag dahinterstecken? Bedürfnis nach Macht oder Angst vor der Ohnmacht? Angst vor dem Leiden? Angst vor dem Sterben?

An dieser Stelle spreche ich sie an als des Lebens Kundige und der Rede von Gott Vertraute. Sie wissen sehr wohl von Glück und Unglück im Leben, von Geschenk und Raub, von Freiheit und Scham, von Heilung und Krankheit, vom Auf und Ab.

Und zugleich werden Sie auch sagen können, was Ihnen im Leben Halt gibt, worauf Sie vertrauen und wo sie misstrauen? Sie werden das Vaterunser gebetet haben, gemeinsam Glauben bekannt und auch etwas von den 10 Geboten verstehen.

Ihr Wissen vom Leben und vom Halt darin dient uns als Grundlage, wenn wir die Reaktionen Jesu auf die Plausibilitäten des angeblich nur einen Steinwurf entfernten Absoluten richten.

Jesu erste Antwort auf die Theologie des Teufels:

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht“. Auch Jesus hat seine Bibel gelesen.

Er zitiert aus dem 5. Buch Mose. Das Volk wollte Manna – Brot vom Himmel, es bekam zugleich die 10 Gebote.

Auch bei den Tafeln im Sauerland lebt der Mensch nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden ihm achtungsvoll begegnenden Menschen. Der Mensch wird eben nicht einfach reduziert auf die Nahrung. Hinter der Plausibilität, der Mensch brauche nur Brot, wird zugleich dem Menschen seine Würde entzogen. Teuflich.

Jesus zweite Antwort:

„Du sollst, den Herrn, deinen Gott nicht versuchen“. Es ist erneut ein Zitat aus dem 5. Buch Mose. Wer Gott versuchen will, macht ihn zum Handelsobjekt eigener Absichten und geheimer Strategien. Gott würde Teil unserer Machtmöglichkeiten. Der Mensch macht sich zum Absoluten. Teuflich.

Jesu dritte Antwort:

„Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.“ Das ist wiederum ein Zitat aus dem 5. Buch Mose. Es ist in seiner Wortwahl ganz nah am ersten Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir“. Der Anspruch sich vor Mächten zu verneigen, die uns großzügig Macht abgeben wollen, konkurriert mit dem Anspruch Gottes. Unterwerfung ist Sklaverei. Teuflich.

Die Theologie des Teufels klingt plausibel. Die Theologie Jesus klingt irritierend. Wem folge ich: Dem menschlichen Wunscherfüller oder dem menschlichen Infragesteller? Dass daraus eine Passion, ein Leidensweg werden muss, liegt auf der Hand. Jesu Art der Theologie reizt zum Widerspruch und nötigt dazu, ihn als unrealistisch darzustellen, gar als inhuman. Wer die vermeintliche innere Guthaltung der Menschen anzweifelt, wird bekämpft?

Wer die innerweltlichen Mächte nicht anerkennt und sich vor ihnen verneigt, der wird um das Gefängnis nicht herumkommen. Das wissen Sie aus den Nachrichten.

Jesu Passion, es ist sein Weg. Es ist unser Glaube und Halt, dass er diese irritierenden Gegensätze ausgehalten hat. Wir leben mit unseren Inkonsequenzen, mit unseren Unterwerfungen und Glaubenskonstrukten. Zugleich entsteht mit dem Blick auf seinen Weg bei mir/bei uns Berührung, Nähe, Dankbarkeit an den, der ja gerade aushält und durchhält, was uns/mir nicht gelingt.

Als er das alles durchgestanden hatte – wich der Versucher von ihm. Eine wahrlich anstrengende Begegnung auch in der Theologie.

Es gibt eine Theologie der Passion Jesu, die uns nahe an ihn heranlässt,
Und so gibt es dann auch die Theologie von Ostern, dass diese Gedanken eben nicht
nur anstrengend und leidvoll sind, sondern wahrhaftig und lebendig und ewig.

Behalten Sie die Freude an der Theologie – so wie Sie sie bedenken. Und wo etwas zu
offenbar und plausibel scheint, lohnt es sich noch einmal nachzuschauen, ob es sich
auch nach Gottes Wort so verhielte.

Über Gott reden zu können, ist ein echtes Gottesgeschenk. Und mit dem, was einem
geschenkt ist, dürfen wir auch frei verfahren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude damit. Das ist gewisslich wahr. Amen.

Gebet

Barmherziger Gott,

du wurdest Mensch und hast das Böse enttarnt.

Du schenkst uns Glauben, damit wir fragen, ob das Plausible
wahrhaftig ist? Und du gewährst uns Teil an deinem Zuspruch
das Böse überwunden zu haben.

Bewahre uns in Versuchung. Schenke uns Klarheit in den Auseinandersetzungen.

Gib uns Mut zum Nein.

Wir bringen vor dich die Menschen, die hungern nach Lebensmittel, nach Vertrauen,
nach Liebe.

Wir bringen vor dich die Mächtigen, dass sie vor ihrer Vergänglichkeit demütig
werden und dich fürchten.

Wir bringen die die unglaublich vielen Menschen, die bereits an der Pandemie
gestorben sind. Herr, erbarme dich.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

Der Herr

umarme dich in deiner Angst und stelle dich vor dir in deiner Not.

Er lasse seinen freundlichen Blick auf dir ruhen.

Er tröste dich und gebe dir Vertrauen ins Leben.

Gott segne deine Begegnungen mit anderen.

Und gebe dir Frieden.

Amen.